Zeitschrift: Schweizer Ingenieur und Architekt

Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine

Band: 104 (1986)

Heft: 38

Artikel: Der freierwerbende Forstingenieur auf der Suche nach seinem Berufsbild

Autor: Broggi, Mario F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-76240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

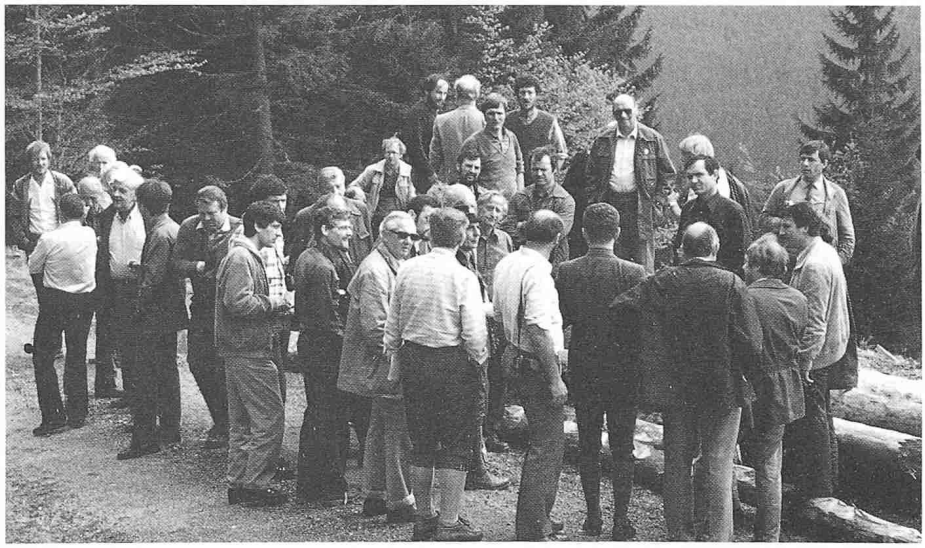
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Die Forstingenieure der Forstinspektion Bern Mittelland im Schwarzwald (Mai 1984). Weiterbildung ist ein wichtiges Anliegen sowohl des Forstdienstes als auch der freierwerbenden Forstingenieure.

einer eigenen Fachgruppe. Die Initianten genossen die kräftige Unterstützung des SIA. Widerstand leistete dagegen der Schweizerische Forstverein, der eine Zersplitterung und Konkurrenzierung befürchtete und in der Aktion die Austragung eines Generationenkonfliktes sah. Die Befürchtungen haben sich als grundlos erwiesen. Im Gegenteil, es kam recht bald zu kollegialer Zusammenarbeit, die sich unter dem Eindruck der schwierigen Probleme des schweizerischen Forstwesens erfreulich weiterentwickelte. Praktisch alle Forstingenieure des SIA sind weiterhin auch Mitglieder des SFV.

Die Fachgruppe der Forstingenieure (FGF) wurde am 13. September 1958 in Chur nach einem einführenden Referat vom damaligen SIA-Präsidenten *G. Gruner* gegründet. Sie umfasste damals 52 Mitglieder, heute 246 (Stand Juli 1985). Gemäss Fachgruppenreglement sind alle Forstingenieure, die Mitglieder des SIA sind, auch Mitglieder der Fachgruppe. Die Fachgruppe der Forstingenieure bezweckt gemäss Reglement die Förderung der gemeinsamen Interessen ihrer Mitglieder im Rahmen der Ziele und Bestrebungen des SIA und soll insbesondere die Beziehungen zu Ingenieuren anderer Fachrichtungen und das gesamte Forstwesen fördern. Die Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Forstverein wird ausdrücklich gefordert.

Die Tätigkeit der Fachgruppe der Forstingenieure ist, entsprechend der Vielseitigkeit des Forstwesens, breit gefächert. Die Vielseitigkeit der Aufgaben spricht die Mitglieder in wechselnder Gruppierung und Anzahl an. Ihre Mitarbeit findet ihre Grenzen an den Kapazitäten des Vorstandes, der beträchtlich beansprucht wird.

In Form von Vernehmlassungen, Vorstössen, Publikationen, Tagungen und Kursen beschäftigte sich die FGF namentlich mit:

- Standesfragen (Titel Forsting./Ing., Berufsbild, Funktion des Forstingenieurs in Staat und Gesellschaft, Berufsausübung als Freierwerbende),
- dem beruflichen Arbeitsmarkt,
- der Honorarordnung (Durchsetzung, Revision),
- der Ausbildung (Studienplan, Professuren),
- der Weiterbildung (Probleme der Freierwerbenden, Raumplanung, Umwelt, Studienreisen),
- der Forstpolitik (Bundesverfassung, Gesetze, Wirtschaftsfragen),
- der Mitgliederwerbung:

und immer wieder mit dem eigenen Tätigkeitsprogramm. Es hat der FGF noch nie an Aufgaben gefehlt.

Die meisten der aufgezählten Themen standen schon bei der Fachgruppengründung Pate und erweisen sich als Daueraufgaben, die der Fachgruppe in der forstlichen Öffentlichkeit ihren Platz zuweisen.

Adresse des Verfassers: *H. Ritzler*, dipl. Forsting. ETH, Forstmeister, Ettingerstr. 126, 4147 Aesch.

Der freierwerbende Forstingenieur auf der Suche nach seinem Berufsbild

Von Mario F. Broggi, Vaduz

In der Umweltkrise bietet die Waldwirtschaft eine hoffnungsvolle Orientierungshilfe. Die vernetzten ökologischen Erkenntnisse müssten dem Forstingenieur erlauben, auch vermehrt im Bereich des Natur- und Umweltschutzes aktiv zu sein.

«Der gegenwärtig übliche Umgang mit der Landschaft wird ihren komplexen Verhältnissen nicht gerecht» lautet der erste von zwölf Folgerungen in *Klaus Ewald's* Studie «Der Landschaftswandel». Mit viel Akribie hat der promovierte Geograph *Ewald* (1978) die Veränderungen der schweizerischen Kulturlandschaft in den letzten Jahrzehnten anhand einiger Kartenblätter und Luftbildauswertungen untersucht. Befragt, ob sich die Verlustbilanz im Zeichen wachsender Sensibilisierung für den Natur- und Umweltschutz in den letzten Jahren eingebremst habe, meint Ewald, dass sich bisher jedes Jahrzehnt in Dichte und Heftigkeit der Eingriffe noch stärker manifestiere, die Verlustbilanzen noch länger würden. Alle, die in der Landschaft, ob in der überbauten oder im Freiraum, wirken, sind deshalb aufgerufen, jeden Eingriff sorgfältig auf dessen Umweltverträglichkeit zu prüfen und die landschaftschonendste Variante anzustreben.

Orientierungshilfe in der Umweltkrise

In der Umweltkrise bietet die Waldwirtschaft eine hoffnungsvolle Orientierungshilfe. Ihr seit fast 100 Jahren praktiziertes Prinzip der forstlichen Nachhaltigkeit, mit der Forderung

nach regelmässigem Eingang gleich hoher Nutzungen und Gelderträge bei unbedingt gleichzeitiger Wahrung von Gesundheit und gemeinnütziger Leistungsfähigkeit des Waldes, wurde im Zusammenhang mit den wachsenden Umweltproblemen neu «entdeckt». *Basler* (Schweiz. Z. f. Forstwesen Nr.7/1977) meint, «ein Grossteil der Umweltschäden, der Ressourcenverknappung, der Probleme des Natur-, Heimat- und Landschaftsschutzes lassen sich als Verstösse gegen ein universelles Nachhaltigkeitsprinzip deuten... Die Forstwirtschaft, immer im Grenzbereich zwischen Natur und Technik tätig, ist unseres Erachtens geradezu berufen, in diesem Entfremdungsprozess, dieser Umweltkrise, gültige Spielregeln im Umgang mit der belebten Natur aufzuzeigen... Den Forstingenieuren als Gralshütern dieser Lebensweisheit ist zu gratulieren, dass sie die im Grunde höchst abstrakte Leitidee mit soviel gegenständlichem, greifbarem Inhalt angereichert haben.» Ein kräftiges Lob und zugleich Verpflichtung für die Forstpartie. Um so tragischer ist derzeit die Ohnmacht des Forstmannes, der auf das Waldsterben kaum Einfluss nehmen kann.

Die Ausbildung an der ETHZ

Der künftige Forstingenieur wird seit 1855 an einer relativ kleinen Abteilung der Eidg. Technischen Hochschule in Zürich in 5 Jahren inkl. Praxis zum angehenden Forstmann geschult. Die schweizerische Waldbaulehre wurde durch die Professoren *Schädelin* und *Leibundgut* auf eine ökologisch orientierte Grundhaltung ausgerichtet und ist weniger an kurzlebigen ökonomischen Überlegungen orientiert. «Die Einsicht, dass sich der Wald zur Hergabe all dessen, was wir an ihm schätzen, nicht zwingen, sondern höchstens lenken lässt, hat den Forstingenieur zum Spezialisten schonender Technologie werden lassen», meint eine Gruppe freierwerbender Forstingenieure *(Broggi, Hugentobler, Stahel,* 1982) in einem Selbstporträt ihres Berufes. Das Studium der Forstwirtschaft an der ETHZ gibt dem künftigen Forstingenieur eine solide, breite Ausbildung in den Bereichen Naturwissenschaften und Technik. Der Förster trägt schliesslich in seinem Beruf für ein knappes Drittel der Landesfläche – das Waldareal – Verantwortung. Ausgebildet im Grenzbereich von Natur und Technik ist er von seiner Ausbildung her auch befähigt, zu Fragen der allgemeinen Ökologie Stellung zu nehmen.

Kopfweidenhain an der Alten Ziel bei Meienried (BE)

Das Berufsbild des freierwerbenden Forstingenieurs

Seine forstlichen Kenntnisse und die vernetzten ökonomischen Erkenntnisse müssten demnach dem Forstmann, wie auch Hochschulabsolventen anderer Gebiete, etwa der Biologie oder der Geographie, erlauben, vermehrt im Bereich des Natur- und Umweltschutzes aktiv zu sein. Das Potential zumindest ist vorhanden. Die Schweiz benötigt bei einem Gesamtbedarf von 500 Forstingenieuren für Hochschulen und Behörden jährlich nur etwa 15 Nachrücker. In den vergangenen 15 Jahren waren aber Semestergrössen von 30–50 Studenten keine Seltenheit. Das heisst, dass ein Forstschul-Absolvent keine Gewähr hat, eine Stellung in der Verwaltung zu finden.

Die wenigen etablierten freierwerbenden Forstingenieure waren jahrzehntelang unter ihren beamteten Berufskollegen so etwas wie Exoten. Ihr Anteil wurde erst durch die starken Semesterabgänge seit 1970 – bezeichnenderweise dem Europäischen Jahr der Natur – eher notgedrungen verstärkt. Der freierwerbende Forstingenieur mit seiner ganzen Tätigkeitspalette muss sich allerdings im Gegensatz zu seinen Kollegen aus dem Hoch- und Tiefbau und der Kulturtechnik erst noch mit seinem Berufsbild etablieren. Das ist bei einem Gesamtbestand von kaum 100 Kollegen schon numerisch nicht einfach. Es gilt, das Berufsbild des Freierwerbenden mit Tätigkeiten ausserhalb des Waldareals, die bis in die Bereiche des Natur- und Landschaftsschutzes, der Raumplanung oder der Energieberatung hineinreichen, noch zu festigen. Auch der «Rollenwechsel» vom Auftraggeber aus der Verwaltung zum Auftragnehmer muss, ebenso wie die Zusammenarbeit mit anderen freierwerbenden Kollegen in Arbeitsgemeinschaften, noch weiterentwickelt werden. Der Forstmann wird im Zeichen der Umweltkrise aufgerufen, «aus dem Busch zu kommen» und sich den Fragen dieses Umwelt-Alltages heure zu stellen.

Adresse des Verfassers: *M. F. Broggi*, Mario F. Broggi AG, Ingenieure umd Planer, Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz.